

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und



alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint wöchentlich nachmittags um 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,00 Mk. frei Haus, bei Vorbestellung 1,50 Mk. zuzüglich Befreiungsgeld Einzelnummern 10 Pf. Die Polierarbeiten, Postboten, unsere Anzeigen u. Geschäftsbesorgung nehmen zu jeder Zeit Befreiungsgeld. Die Wilsdruffer Zeitung ist ein Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Die Wilsdruffer Zeitung ist ein Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Die Wilsdruffer Zeitung ist ein Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend.

Einzelnummern 10 Pf. Die Wilsdruffer Zeitung ist ein Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Die Wilsdruffer Zeitung ist ein Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Die Wilsdruffer Zeitung ist ein Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rossen, sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 113 — 95. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Freitag, den 15. Mai 1936

Jugend braucht Herbergen.

Zum Reichswerbe- und Opfertag des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen am 16. und 17. Mai.

„Wir sind der Zukunft Soldaten!“ — dieser Spruch steht über der Jugendherberge in Storkow in der Mark. Ein stolzer Satz, den die deutsche Jugend hier ausspricht, eine Mahnung aber zugleich an alle deutschen Menschen, sich der Aufgabe stets bewusst zu sein, welche Aufgaben die Generation der heutigen Jugendlichen noch einmal zu bewältigen haben wird. Eine Generation, der so große Dinge harren, die einmal das große Erbe zu verwirklichen hat, das Adolf Hitler und seine Bewegung geschaffen haben und noch schaffen, muß gesund an Körper und Seele heranwachsen, sie muß eng mit der Scholle verbunden sein, muß ihre Heimat erleben, deren kulturelles Gut und deren Grenzen sie einmal mit ihrem ganzen Einsatz schützen und erhalten soll.

Noch nicht lange ist es her, da wuchs die Jugend in Deutschland auf, ziellos, zersplittert in Tausende von Gruppen und Grüppchen, Bänden und Verbänden, und neben Schule und Elternhaus gab es noch unendlich viele Jugendzirkel, die an der Jugend herumexperimentierten. Da konnte nicht viel Gutes bei herauskommen, zumal auch die politischen Parteien aller Richtungen ihre Hand mit im Spiel hatten und mit allen Mitteln versuchten, bereits die Jugend für ihre an Versprechungen reichen „Programme“ zu gewinnen, um sich auf diese Weise Wähler für ihre Listennummer heranzuziehen. Bei all dieser unangelegten Entwicklung der Jugendherbergsbewegung ist aber doch ein gesunder Kern: Der Drang nach Draußen, in die Natur, die Freude am Wandern, am Kennenlernen der Heimat mit all ihren Schönheiten. Daraus entstand das Jugendherbergsbewegung, dessen Anfänge vor dem Weltkrieg liegen.

Die ersten Zahlen über das Jugendherbergsbewegung sind noch recht bescheiden, und doch können wir uns heute noch freuen, daß in jener Zeit überhaupt einmal der Anfang gemacht worden ist. Denn daraus ist ein unvergänglicher Besitz der deutschen Jugend geworden, dessen sie sich nicht nur freut, sondern dessen Pflege sich jeder deutsche Mensch angelegen sein lassen sollte. Ein paar Vergleichszahlen geben die stürmische Aufwärtsentwicklung der deutschen Jugendherbergen wieder:

1911: 17 Jugendherbergen,
1919: 300 Jugendherbergen,
1931: 2319 Jugendherbergen.

1933 wurden 170 neue Herbergen in Betrieb genommen. Von dem Sammelergebnis des Werbeposters 1933 konnten 56 neue Herbergen errichtet werden. In zwanzig Jahren hat sich die Zahl der deutschen Jugendherbergen also mehr als verundertacht. Was die Zahlen aber nicht schildern können, das ist die unendliche Liebe und Sorgfalt, mit der dieses großartige Werk aufgebaut worden ist, das auf der ganzen Welt nicht seinesgleichen hat. Den mehr als 2000 deutschen Jugendherbergen in Deutschland stehen in allen übrigen Ländern der Erde zusammen nur 1000 Jugendherbergen gegenüber. Auf den ersten Blick mag es nun dem Außenstehenden erscheinen, als wenn damit allermeist genug getan wäre. Dieser Auffassung muß aber entgegengetreten werden. Und wieder sollen es die nächsten Zahlen sein, die den Gegenbeweis antreten: Es wurden gezählt:

1911: 3 000 Übernachtungen,
1914: 17 000 Übernachtungen,
1919: 60 000 Übernachtungen,
1932: 4 800 000 Übernachtungen,
1935: 6 500 000 Übernachtungen.

Die sprunghaft ansteigende Zahl der jährlichen Übernachtungen in den deutschen Jugendherbergen zeigt, ein wie großes Bedürfnis hier vorliegt. Die Herbergen reichen heute längst nicht aus.

Wenn man nun aber die diesjährige Jungvolkwerbung in Betracht zieht, die nahezu eine Million Jugendliche in die Reihen der Hitler-Jugend geführt hat, die also jetzt den regelmäßigen Jugendwanderern zuzählen sind, dann bekommt man einen Begriff davon, wie notwendig der Neubau und der Ausbau von Jugendherbergen ist. Denn die Jungen und Mädchen müssen wandern, müssen hinauskommen, um ihre Heimat kennenlernen, um Erholung zu finden und die innere Verbindung zur Natur zu erhalten. Man hat bewußt für die neue Jugendherbergsbewegung den Grundsatz des Erlebens aufgestellt. Erleben kann man aber nicht von der Schulbank aus. Durch die Worte des Lehrers und durch die Bücher werden die theoretischen Grundlagen gegeben, das praktische Erleben kommt aber nur aus der Anschauung. Da aber die Heimatkunde selbstverständlich im Mittelpunkt des Anschauungsunterrichts steht, muß sie mit allen Mitteln gefördert werden. Dazu sind die Wanderung und die Fahrt am besten geeignet. Die Jugendherbergen aber ermöglichen erst die Fahrt, sie sind Wegweiser und Stationen der Wanderungen, sie stehen dort in der Landschaft, wo sie die beste Verbindung mit dem Boden, seiner Geschichte und den Menschen des Landes haben.

Baldwin für Reform des Völkerbundes

„Militärische Sanktionen wesentlicher Bestandteil der kollektiven Sicherheit“

Der englische Ministerpräsident Baldwin hielt in der englischen Hauptstadt eine bedeutende Rede vor der konservativen Frauenversammlung. Er erklärte, daß die Ideale der Völkerbundsfassung noch immer das Ziel der englischen Außenpolitik darstellen.

In der Herbstsitzung des Völkerbundes würden, so fuhr Baldwin fort, die Völkerbundsmitglieder zu erwägen haben, was für Änderungen im Völkerbund getroffen werden müßten, falls sich herausstelle, daß Änderungen wirklich notwendig seien. Er sei

niemals der Ansicht gewesen, daß ein Beschluß des Sanktions-Experimentes das Ende des Völkerbunds-Systems bedeute.

Militärische Sanktionen seien ein wesentlicher Bestandteil der kollektiven Sicherheit; sie könnten auf die Dauer nicht vermieden werden. Die Aufgabe, vor der England nunmehr stehe, sei die, im Lichte dessen, was sich ereignet habe, die gesamte Frage der Sanktionen und der kollektiven Sicherheit von neuem zu überprüfen.

Die Schlussfolgerungen, zu denen England gelangen werde, würden von größter Bedeutung für ganz Europa sein.

Im Rahmen der kollektiven Sicherheit könne es keinen stillen Teilhaber geben.

Kollektive Sicherheit dürfe nicht heißen, daß alle Arbeit von der britischen Marine getan werde. England würde die kollektive Sicherheit, soweit es das könne, mit allen zusammen ausprobieren. Das könne er versichern.

Oberhausausrede über Völkerbundreform.

Die Aussprache im englischen Oberhaus über Völkerbundreform und Sühnemaßnahmen wurde im Namen der Regierung durch den Unterstaatssekretär im Außenministerium, Lord Stanhope, abgeschlossen. Er wendete sich gegen die Vorschläge, häufige Vertragsrevisionen durchzuführen, und verwies in diesem Zusammenhang auf den deutschen Plan, Nichtangriffspakte auf 25 Jahre abzuschließen.

Wenn man befriedigende Verträge dieser Art erhalten könne, dann sei die Grundlage, auf die jede Nation ihre Politik aufbauen könne, um so sicherer, je länger der Zeitraum sei.

Lord Stanhope erklärte, man müsse einen Unterschied zwischen dem italienischen Feldzug in Abessinien und dem deutschen Vorgehen im Rheinland machen. Italien habe entgegen allen seinen Verträgen und vorherigen Versprechungen ein anderes Land angegriffen, Deutschland habe auch einen Vertrag verletzt, aber schließlich habe es doch

nur seine Ansprüche in seinem eigenen Gebiet durchgesetzt. Das sei zwar sehr unrecht, aber durchaus verschieden von dem Angriff eines Landes gegen ein anderes gewesen. Die Grundlage aller Politik müsse die Heiligkeit der Verträge sein.

Erneute Abessinienausrede im englischen Unterhaus.

England erwartet von den Völkerbundsstaaten treue Befolgung der Sanktionspolitik.

Im englischen Unterhaus wurde am Donnerstag wieder eine Reihe von Anfragen gestellt, von denen sich eine große Anzahl auf die italienisch-abessinische Auseinandersetzung bezog. Der Arbeiterabgeordnete Fletcher fragte, ob die britische Regierung Abessinien als ein Kaiserreich ansehe, das im Besitz der vollen Unabhängigkeit gemäß den Bestimmungen des internationalen Rechtes sei, ferner ob Halle Selsaie weiter als Kaiser von Abessinien angesehen werde, der volle Oberhoheitsrechte ausübe. Sir John Simon erwiderte an Stelle des englischen Ministerpräsidenten,

die einzige Änderung im Rechtszustand, die die britische Regierung bis jetzt anerkannt habe, sei die, daß ein großer Teil des abessinischen Kaiserreiches unter militärischer Besetzung durch die Italiener stehe.

Der Abgeordnete Henderson fragte darauf, ob der französische oder der britische Gesandte in Addis Abeba dem Kaiser von Abessinien bei seinem Entschluß beizustimmen hätten, die Leitung der Geschäfte aufzugeben. Simon erklärte, daß weder die französische noch die englische Regierung den Kaiser bei seinem Entschluß beeinflussen hätten.

Der Abgeordnete Mander wollte wissen, ob die französische Regierung bestimmte Bedingungen für das Verhalten des abessinischen Kaisers während seines Aufenthalts im britischen Mandatsgebiet gestellt habe. Simon stellte fest, daß das nicht der Fall sei. Man habe dem Kaiser lediglich mitgeteilt, es werde von ihm erwartet, daß er sich während seines Aufenthalts in Palästina der Förderung von Feindseligkeiten enthalten werde.

Die Arbeiterabgeordnete Rathbone wollte wissen, ob die Regierung dafür sorgen wolle, daß alle britischen Staatsangehörigen die Sühnemaßnahmen kritisch befolgten,

und daß auch alle Mitgliedsstaaten des Völkerbundes das gleiche täten. Simon antwortete, daß der Fall. Die britische Regierung erwarte selbstverständlich, daß alle Mitglieder des Völkerbundes, die sich für die Sanktionspolitik ausgesprochen hätten, diese ebenso treu wie Großbritannien befolgten.

Es ist ein Irrtum, etwa zu glauben, man wolle der Jugend eigene Hotels bauen, kostbar ausgestattete Unternehmungen, wie sie vor einigen Jahren in der Systemzeit tatsächlich mancherorts gebaut worden sind. Das ist nicht der Sinn der Jugendherbergen, denn auf der Wanderung sind Disziplin und Kameradschaft, Einfachheit und



Wagt für Jugendherbergen! (Reichsjugendführung.)

Einfachbereitschaft die wichtigsten Erziehungsgrundsätze. Selbst ist der Mann, heißt es da, und jeder hat das gleiche Recht, aber die gleichen Pflichten. Sauber und billig soll das Nachtquartier sein, nicht aber „komfortabel“. Dafür hat die Jugend keinen Sinn, damit wäre ihr aber auch nur schlecht gedient. Die Jugendherbergen sollen Heime sein, nicht Hotelpaläste, sie sollen sich innerlich und äußerlich der Landschaft anpassen, in die sie hineingestellt sind. Darum hat man gerade in letzter Zeit, seitdem die Hitler-Jugend selbst das Jugendherbergsbewegung verwaltet, darauf gesehen, daß in dieser Hinsicht alte Fehler ausgemergelt werden.

Unendlich viel Arbeit ist bereits geleistet worden, viel mehr noch ist zu tun, wenn das große Ziel erreicht werden soll: Alle 20 bis 30 Kilometer eine Jugendherberge. Das kann nicht von heute auf morgen geschehen. Daß es einmal Wirklichkeit wird, daran muß das ganze Volk mithelfen. Der Werbe- und Opfertag des Jugendherbergsbewegung gibt jedem Deutschen die Gelegenheit dazu! Horst Dree.

Der englische Botschafter beim Führer.

Der erwartete Besuch.

Der Führer und Reichkanzler empfing am Donnerstagvormittag in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen Freiherrn von Neurath den britischen Botschafter Sir Eric Phipps zu dem in der vergangenen Woche zwecks Überreichung der englischen Aufträge in Aussicht genommenen Besuche.